

„Es gibt noch zwei Knaller“

Information der Stadt Rheinstetten zu Poldervorhaben

Von unserem Redaktionsmitglied
Johannes-Christoph Weis

Rheinstetten. „Ökologische Flutung Ja oder Nein, und flächenschonende Spundwände statt Abholzung von Waldgebieten?“ Auf diese Thematik konzentrierte sich die Informationsveranstaltung der Stadt Rheinstetten zum Thema „Polder Bellenkopf/Rappenwört“. Zu ihr waren am Donnerstagabend rund 100 Bürger aus Rheinstetten sowie dem benachbarten Daxlanden ins Schulzentrum gekommen, um nicht nur Fragen zu dem Vorhaben des Regierungspräsidiums zu stellen, sondern um der Stadt Anregungen für die bis Ende Juni beim Landratsamt einzureichende kommunale Stellungnahme zu geben. Vonseiten der Stadt erläuterten nach der Begrüßung durch OB Sebastian Schrempp Bürgermeister Michael Heuser, der frühere Beigeordnete Bertold Treiber und Martin Reuter vom Umweltamt den bislang vorliegenden Entwurf für die Planfeststellung des Polders Bellenkopf/Rappenwört.

Breiten Raum nahm dabei, wie schon bei der jüngsten Versammlung der „Bürgerinitiative für eine verträgliche Retention im Paminaraum“, das Referat von Wasserbau-Ingenieur Bertold Treiber ein. Er plädierte wiederum dafür, an neu zu befestigenden Hochwasserschutzdämmen Spundwände einzuziehen, um den Flächenverbrauch beim Bau für den Polder einzudämmen (wir berichteten mehrfach). Und Martin Reuter zweifelte ebenso wie Treiber den Sinn ökologischer Flutungen an. Für die Tier- und Pflanzenwelt am Fermasee sei es besser, wenn dieser soweit als möglich von diesen Flutungen ausgespart bliebe. Reuter sieht es keineswegs als „alternativlos“ – wie im Planfeststellungsentwurf dargestellt, dass der Fermasee in die ökologi-

schen Flutungen einbezogen werde. Außerdem profitiere keine Vogelart von den regelmäßigen Flutungen. Ganz im Gegenteil: Für Bodenbrüter sei dies eine riesige Gefahr. Flutungen seien allenfalls für die Bismarckente gut. Kritikwürdig sei auch der hohe Flächenverlust für die Rheinstettener Landwirtschaft durch die geplanten Flutungen.

Bertold Treiber wies auf die enormen Erdaushubmassen hin, die bewegt werden müssten, wenn man die Dämme nicht mit Spundwänden bauen werde. Es sei ein insbesondere für Neuburgweiler unerträglich starker Lastwagenverkehr zu erwarten. Thomas Saipt, Sprecher der Bürgerinitiative, warnte davor,

sich auf Zusagen der Behörden zum Polderbau einzulassen. Das nördlich gelegene Vorhaben „Elisabethenpolder“ – wo es drunter und drüber

gehe – verdeutliche, dass vertraglich alles sauber geregelt sein müsse.

„Wir erwarten, dass mit unseren Vorschlägen zum Bau des Polders ernsthaft umgegangen wird. Dabei behaupten wir als Stadt nicht, dass wir die Weisheit gepachtet haben“, meinte OB Sebastian Schrempp zu den zu erwartenden Planänderungswünschen aus Rheinstetten. „Der neue Erörterungstermin wird deftig. Wir lassen uns nicht mehr so wie das letzte Mal abspeisen“, meinte Bertold Treiber, der an der Stellungnahme für Rheinstetten mitarbeitet. Insbesondere erwarte man, dass die eingehenden Alternativvorschläge von unabhängigen Gutachtern geprüft werden. Eine Zuhörerin empfahl sogar, Gutachter aus Holland hinzuzuziehen. Treiber meinte, auch in Baden-Württemberg gebe es hoch kompetente Wasserbaufachleute. Für den Erörterungstermin kündigte er noch „zwei Knaller“ an. Wenn er die zünde, „wackelt die Messe“. Auf Details wollte er allerdings nicht eingehen.

Prüfen unabhängige Gutachter Alternativen?
